

Klassik Woche 14.-20.10.2013

1.1

Titelmelodie: Nino Rota: Le Moliere imaginaire, Pont Neuf

2.1

Herzlich willkommen, liebe Freundinnen und Freunde guter Musik!

Wir begrüßen Sie zur Ausgabe unserer Klassik Woche 14.- 20. Oktober auf Oper.de, - von und mit Hans Rueda.

Viel hat sich wiederum auch in dieser Klassikwoche ereignet, umfassend jeweils die 7 Tage 14.- 20. Oktober der 500 Jahre Musikgeschichte bis heute. Sieht man sich die in den Jahrbüchern verzeichneten Erstaufführungsdaten von Kompositionen an, wird man eines Mannes Werke darin nur relativ spärlich finden. Dieser Mann heißt Johann Sebastian Bach, „und sollte statt Bach doch Meer heißen“, wie Ludwig van Beethoven von ihm sagte, „so unendlich groß seien seine Werke“. Das aber liegt schlicht und einfach daran, dass der Korpus von Bachs riesigem Werk sich großenteils am evangelischen Kirchenjahr orientiert. Bach komponierte fünf vollständige Kantaten-Jahrgänge, also fast 300 Kirchenkantaten. Erhalten haben sich insgesamt etwa 220, davon 20 weltliche. Zwar gibt es davon etliche sogar Gesamtaufnahmen. Im Konzertleben aber spielen bis auf die Passionen und das Weihnachtsoratorium die meisten von Bachs Kantaten keine Rolle mehr. Der heutige säkulare Zeitgeist vermag mit den tief religiös geprägten Texten wenig bis nichts anzufangen. Und so ist Johann Sebastian Bach unter den vielen unbekannteren deutschen Musikern ohne Zweifel der berühmteste. Nur ein ganz geringer Teil seines Gesamtwerks wird aufgeführt oder führt in den Sonntagssendungen der Kulturradios ein Nischendasein. Wie einzigartig groß und genial aber diese Musik ist, das kommt in unseren Klassikwochen auf Oper.de regelmäßig zu Gehör.

In dieser Sendung soll es eine Alt-Arie aus der Kantate Bach-Werk-Verzeichnis 169 sein – „Gott soll allein mein Herze haben“. Bach hatte diese Kantate zum 20. Oktober 1726 komponiert, die Musik teilweise aber seinem ein Jahr früher geschriebenen Klavierkonzert Nr. 2 E-Dur, BWV 1053 entnommen. Dieses Klavierkonzert in 3 Sätzen hören wir nun zuerst. Auf den schnell zu spielenden 1. Satz folgt ein langsamer Teil, ein „Siciliano“. Hier empfehlen wir besonders aufmerksames Zuhören. Bach übernahm dieses „Siciliano“ in seine Kantate BWV 169 und gestaltete daraus einen weit über den originalen Konzertsatz hinauswachsenden Gesang für Altstimme, der zu den wohl schönsten zählt, die je geschrieben wurden. Der Finalsatz ist wiederum mit „Allegro - schnell“ überschrieben.

2.2

In unserem Oper.de - Shop können Sie diese CD erwerben:

J.S Bach - Piano Concertos

<http://shop.oper.de/items/klavierkonzerte-vol.1-141103>

3.1

Johann Sebastian Bach's Klavierkonzert BWV 1053 in E-Dur.

Mit Bach begannen wir in dieser Klassikwoche-Folge 14.-20. Oktober. Mit Bach werden wir sie beenden. Jetzt aber zu einem Komponisten, der als junger Mann von zwanzig Jahren die damals seit rund einem Jahrhundert im öffentlichen Musikleben praktisch verschwundene Musik des Leipziger Thomaskantors Bach wieder entdeckte und ihren Dornröschenschlaf durch eine legendäre Aufführung von dessen Matthäus-Passion 1829 in Berlin beendete. Sein Name ist Felix Mendelssohn Bartholdy, geboren 1809 in Hamburg, gestorben 1847 in Leipzig. Nicht wirklich verbürgt ist die Anekdote, dass Mendelssohn auf dem Leipziger Wochenmarkt Forellen erstand, eingewickelt von einer Marktfrau in Notenseiten aus einer Bach-Kantate, die sie auf einem Dachboden gefunden hatte. Möglich wäre es zu der Zeit durchaus gewesen.

Drei Jahre zuvor, als Siebzehnjähriger hatte Mendelssohn seine ersten Genietat geschaffen, die 1826 komponierte Ouvertüre zu Shakespeares „Sommernachtstraum“. Sie ist bis heute sein populärstes Werk. In ihr wird die Welt der Feen und Elfen aus Oberons Zauberreich und derb-komisches Rüpelspiel mit wenigen Strichen und fein abgetönten Farben nachgezeichnet. 1843, 17 Jahre später, verfasste Mendelssohn als Opus 61 die Schauspielmusik zum gleichnamigen Werk im Auftrag König Friedrich Wilhelms IV. Premiere war am 14. Oktober 1843 in Potsdam unter Leitung des Komponisten. Wir hören daraus die Ouvertüre und den berühmten Hochzeitsmarsch.

3.2

In unserem Oper.de - Shop können Sie diese CD erwerben:

Mendelssohn - Midsummer Night's Dream op. 61

<http://shop.oper.de/items/ein-sommernachtstraum-deutsch-132595>

4.1

Musik aus Felix Mendelssohns Schauspielmusik „Ein Sommernachtstraum“ Zuletzt hörten wir daraus den Hochzeitsmarsch. Zwei Jahre nach deren triumphal erfolgreicher Uraufführung erklang am 19. Oktober 1845 in Dresden erstmals Richard Wagners Oper *Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg*. Das Publikum reagierte zurückhaltend. War es auch der Neid Wagners auf den damals so viel erfolgreicheren Komponisten-Kollegen Mendelssohn, der ihn mehrfach Schriften verfassen ließ, in denen er Mendelssohn übel diffamierte? Wir halten uns hier lieber an das Großartige, doch zu seiner Zeit beunruhigend Neue in Wagners musikalischem Schaffen. Die Musikwelt nach ihm war eine andere. In Wagners romantischer Oper „Tannhäuser“ geht es um einen Wettstreit von Minnesängern, dessen Sieger die Hand der Tochter des Landgrafen von Thüringen gewinnen wird. Auf der Wartburg preist der Minnesänger Wolfram die unschuldige, romantische, reine Liebe. Doch Tannhäuser, besessen von seinen wüsten erotischen Erlebnissen, die er im Venusberg genossen hatte, besingt die sinnliche Liebe, hält Wolframs Weise die Wollust als höchstes Ziel entgegen. Wütend streitet alsbald der Minnesänger Schar, blutiger Kampf droht auszubrechen. Die unschuldig reine Elisabeth, die gleichwohl Tannhäuser liebt, greift schlichtend ein. Angesporn von ihr zur Tugend, gelobt Tannhäuser, nach Rom zu pilgern, um seine Schuld zu büßen. Sehnsüchtig wartet Elisabeth auf Tannhäusers Rückkehr. Endlich kommen die Pilger aus Rom zurück, doch ohne Tannhäuser. Elisabeth stirbt darüber vor Gram. Wolfram erfährt, dass der Papst dem Tannhäuser die Vergebung seiner Sünden verweigert und ihn auf ewig verdammt habe. Verzweifelt will Tannhäuser zu Frau Venus zurückkehren, doch kurz davor ruft Wolfram ihm beschwörend Elisabeths Namen zu, und der Zauberspuk Venus'scher Wollust weicht von ihm. Erlöst stirbt Tannhäuser.

Hören wir jetzt drei Highlights aus dieser Oper von insgesamt gut 15 min Länge, aber nicht deren traurige Momente, wie etwa die der vergeblichen Buße und Reue des Tannhäusers und sein tragisches Ende, wenngleich im Tode erlöst, wie so oft bei Wagner. Seien wir freudig, wenn zu Beginn die edle Halle zum Wettstreit begrüßt wird, seien wir beglückt, wenn der Pilger Chor die Heimat nun wieder schauen darf, und lassen uns anrühren vom Gebet der Elisabeth: „Allmächt'ge Jungfrau! Hör mein Flehen!“

4.2

In unserem Oper.de - Shop können Sie diese CD erwerben:

Wagner, R. Tannhäuser (Highlights)

<http://shop.oper.de/items/tannhauser-129617>

5.1

Zweiunddreißig Jahre nach der Dresdner Premiere von Richard Wagners *Tannhäuser*, woraus wir eben hörten, gelangte am 20. Oktober 1877 in London eine Sinfonie zur arg verspäteten Uraufführung, die bereits in den Jahren 1814/15 komponiert worden war, als Wagner in seiner Geburtsstadt Leipzig noch in den Windeln lag. Es handelt sich um die 2. Sinfonie von Franz Schubert. Der 1797 in Wien geborene Komponist war zur Zeit ihrer Entstehung gerade einmal 17 Jahre alt. Man hört es dem Werk nicht an. Früh vollendet wie Mozart oder Mendelssohn, der mit Siebzehn ja seine berühmte Sommernachtstraum-Ouvertüre schrieb, fand Schubert aber im Gegensatz zu diesen nie die Anerkennung seiner Zeitgenossen. Als 12. Kind eines Schullehrers im Wiener Vorort Lichtental geboren, blieb er stets ein Aussenseiter, eine lediglich lokale Größe in der Stadt Haydns und Beethovens. Schubert bewegte sich sein Leben lang im Wirtshaus-Milieu und im intellektuellen Künstlerkreis von Malern und Literaten. Der Weg zum einflussreichen Adel blieb ihm versperrt. So ist nicht verwunderlich, dass keines seiner sinfonischen Werke zu seinen Lebzeiten öffentlich aufgeführt wurde. Der Schubert'sche Freundeskreis wusste, wer da unter ihnen lebte, aber wusste auch das musikalische Wien? Seine 2. Sinfonie war zur Aufführung für das Orchester des Wiener Stadtkonvikts vorgesehen, und es existierte bereits auch ein Stimmensatz. Dies sollte darauf schließen lassen, dass das Werk aufgeführt wurde. Doch es fehlt dafür jedes Zeugnis, und die nicht korrigierten Fehler in den Noten sprechen dagegen, weil man sie beim Proben ja bemerkt hätte. Die Londoner Aufführung von 1877, fast ein halbes Jahrhundert nach Schuberts Tod im Jahr 1828, ist also mit großer Wahrscheinlichkeit die erste Aufführung dieser Sinfonie, zumindest die erste wirklich öffentliche. Dass diese zwar noch an Schuberts Vorbildern Haydn und Mozart orientierte 2. Sinfonie nicht dem unverdienten Vergessen anheim fiel, verdankt die Musikwelt dem Briten George Grove, der das Werk bei einem Wien-Besuch 1867 entdeckte. Ein Rezensent schrieb nach der Uraufführung. „Diese frühe Sinfonie Schuberts ist sehr gefällig und strotzt vor schönen Melodien.“

Wir halten sie für mehr als nur gefällig, und die Vielzahl ihrer Aufführungen und Einspielungen für die Schallplatte bestärkt uns heute darin. Wir hören aus dieser 2. Sinfonie nun die Sätze 2 - 4, Andante, Menuetto und Presto Vivace. Auch ohne den sehr langen 1. Satz sind das immerhin noch 20 min herrlichster Schubert, der seine großen Wiener Vorbilder nicht verleugnet, besonders aber im Finale schon seinen ganz eigenen, unverwechselbaren Schubert-Klang entfaltet.

5.2

In unserem Oper.de - Shop können Sie diese CD erwerben:

Schuber - t Symphonies Nos. 1 and 2

<http://shop.oper.de/items/sinfonien-1%2b2-134064>

6.1

Franz Schuberts 2. Sinfonie. Wir hörten die Sätze 2 bis 4.

Als am 14. Oktober 1990 in New York der 1918 in Lawrence (Massachusetts) geborene Leonard Bernstein unerwartet früh verstarb, verlor die Musikwelt einen ihrer international bekanntesten und wirkungsmächtigsten Vertreter. Wir hatten noch das Glück und die Ehre, für ihn Orchestertourneen u.a. nach Paris, Leningrad/St. Petersburg und Moskau organisieren zu dürfen. Wer diesen unvergleichlichen Mann je erlebte und für ihn tätig sein durfte, wird ihn nie vergessen. Leonard Bernstein verkörperte in unserem Zeitalter der Spezialisierung eine seltene Fülle von Begabungen. Er war Komponist, Dirigent, Pianist, Buchautor, Pädagoge, Fernsehstar und Festivalanimateur. Als Komponist ist Bernsteins Tonsprache eklektisch par excellence und verleugnet den europäischen Unterschied zwischen ernster und leichter Musik. Am bekanntesten wurde sein Versuch der Erneuerung des Broadway-Musicals, doch gelang es

ihm später nicht mehr, den Erfolg der *West Side Story* von 1958 zu wiederholen. Damit führte er das typisch amerikanische Musical auf eine bis dahin unerreichte und nicht wieder übertroffene Höhe. So blieb etwa von seinem späteren Musical *Candide* als Hit nur diese jetzt zu hörende, spritzige Ouvertüre übrig:

6.2

In unserem Oper.de - Shop können Sie diese CD erwerben:

CD *Bernstein - Symphony No.2 / West Side Story*

<http://shop.oper.de/items/sinfonie-2-symphon.tanze-131858>

7.1

Nach der Ouvertüre aus dem Musical *Candide* nun zum berühmten Love-Song *Maria* aus Leonard Bernsteins größtem Erfolg als Komponist, seiner *West Side Story*.

Bernsteins Unbedenklichkeit in der Wahl seiner kompositorischen Mittel ist bei ihm etwas durchaus Positives, denn es gelingt ihm dank seines überragenden handwerklichen Könnens und der Unmittelbarkeit seiner Begeisterungsfähigkeit, Anregungen durch den Jazz, durch Gershwin, Copland und Strawinsky wirkungsvoll zu einem persönlichen Stil zu vereinen. Wir zögern deshalb nicht, Ihnen gleich im Anschluss an diesen Love-Song, und zugleich als Abschluss dieser Klassikwoche-Folge, die zu Beginn angekündigte Arie aus der Bachkantate BWV 169 zu Gehör zu bringen:

Stirb in mir Welt, und alle deine Liebe, -

eine Arie ebenfalls zum Thema die Liebe, wenngleich in ihr das Gegenteil, die Abwendung der Liebe von den Dingen dieser Welt besungen wird. Wie Ihnen zu Beginn erläutert, hatte Bach die Musik original als Instrumental-Stück für Orgel bzw. Klavier und Orchester komponiert.

Wir hörten das Stück vorhin. Später hat Bach daraus diese Alt-Arie gemacht. Der der Musik hier unterlegte Text hätte auch ein weltlicher sein können, etwa Anrührendes in einer Oper. Doch eine Oper hat Bach nie komponiert. Genießen wir zum Abschluss also Bernstein und Bach at it 's best.

Wir verabschieden uns schon jetzt von Ihnen bis zur nächsten Folge unserer Klassik Woche auf Oper.de. Wenn Sie mehr zur Musik der heutigen Ausgabe hören möchten: Alle gespielten Titel haben wir für Sie mit Angaben der CD-Nummern hier zusammen gestellt.

Bleiben Sie uns gewogen, und hören Sie gern wieder rein! Über Emails von Ihnen mit Anregungen oder Wünschen an hr@oper.de würde ich mich freuen!

Herzlich grüßt Sie Ihr Team von Oper.de!

Herzlich grüßt Sie Ihr Hans Rueda!

7.2

In unserem Oper.de - Shop können Sie diese CD erwerben:

Bernstein - West Side Story

<http://shop.oper.de/items/west-side-story-130218>

